

MÜHLVIERTLER KÜNSTLERGILDE IM ÖÖ. VOLKSBIILDUNGSWERK

1962 - Jgg. II

9/10

Mühlviertler Heimatblätter



INHALT

	Seite
CASAR FLAISCHLEN: Aus der Stille in die Weite	3
JOSEPH FREIHERR VON EICHENDORFF: Ein Dichter erlebt unsere Heimat	4
RUDOLF PFANN: Ein wertvolles Burgenbuch	6
PROF. GEORG GRÜLL: Schloß Helfenberg	7
PROF. HANS STUMBAUER: Die St. Marina mit Mann und Maus	8
DR. HERTHA SCHOBER-AWECKER: Heinrich Haider, ein Mühlviertler Maler	10
HEINRICH HAIDER: Herbstahnen	13
DIEMUT KASTNER: Dr. Johann Schober (2. Teil)	14
DR. BENNO ULM: Neue Forschungsergebnisse über den Kefermarkter Altar und die spätgotische Plastik	17
FRIEDRICH SCHOBER: Ein Nachruf für Schloß Hagen	23
DR. GEORG WACHA: Die Hafner-Offizin im biedermeierlichen Linz	26
DR. WALTER ORTNER: Brief an die „Mühlviertler Heimatblätter“	27
JOSEF THALMANN †: Vier Gedichte	28
DR. HERTHA SCHOBER-AWECKER: Altes Erzählgut (Sagen)	31
RUDOLF PFANN: Das Parlament der Wörter	32
DR. HERTHA SCHOBER-AWECKER: Der Mariä-Empfängnisdom zu Linz	33
STEFF STEINER: Das Urteil	35
ANGELUS SILESIUS: Sinnspruch	37
WISSENSWERTES AUS DER HEIMAT	38

BILD-QUELLEN

Netzrippengewölbe, Pfarrkirche Königswiesen, Foto: Karl Radler (Fr. Schober: Heimatbuch Königswiesen). Die St. Marina mit Mann und Maus (Prof. G. Starf: Fachblatt österreichischer Kunsterzieher). Detail des Kefermarkter Altares (Bundesdenkmalamt Wien). Hafner-Bilder (E. Giordani: Die Linzer Hafner-Offizin). Linolschnitt „Die Burg“ (Friedr. Schober). Plan v. Schloß Hagen (Friedr. Schober). Domschlüssel (Eisenkunst im Lande ob der Enns: O. Kastner.)

Die mit + bezeichneten Beiträge sind außerredaktionelle Einschaltungen.

Redaktionsschluß für die nächste Nummer: 31. Oktober 1962

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Wirtschaft und Heimatpflege.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volkswbildungswerk, Linz-Urfahr, Wischerstraße 14, Tel. 31 93 62. Schriftleiter und für den Inhalt verantwortlich: Rudolf Pfann, Linz-Urfahr, Resselstraße 9, Tel. 31 89 62. Konto 11.352 Allgemeine Sparkasse Linz. Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27.

„Die Hafner-Offizin im biedermeierlichen Linz“

Zu alten lithographischen Ansichten des Mühlviertels

Im Sommer dieses Jahres konnte nach langwierigen Vorarbeiten die umfangreiche Monographie von Else Giordani über die Linzer Hafner-Offizin erscheinen (vgl. die Besprechung auf Seite 38). Das Stadtmuseum nahm dies zum Anlaß, um in einer Ausstellung in der Neuen Galerie der Stadt Linz einen Überblick über Hafners Tätigkeit zu geben. Der Ausstellungskatalog (96 Seiten) behandelt in acht Kapiteln die Lebensgeschichte Josef Hafners (1799 — 1891) und dessen lithographische Anstalt (gegründet 1827), die Stadt Linz in der Biedermeierzeit, die Befestigungen und Ausflugsziele, die Entwicklung des Verkehrs zu Wasser und zu Lande sowie die Erzeugnisse der Hafner-Offizin auf dem Gebiet der Buchillustration, der Geschäftsreklame — besonders der Gasthofblätter —, der Panoramen, Landkarten und Ansichtsserien. Ein eigener Raum ist dem „Bild vom Stein“, der Technik der Lithographie gewidmet; hier war Gelegenheit, die Präparierung des Steines zu verfolgen und beim Drucken auf einer Steindruckpresse unmittelbar zuzusehen. Im Rahmen der Geschichte der Offizin sind auch verschiedene Dokumente ausgestellt bzw. im Katalog abgedruckt, die von Hafners Interesse an Mühlviertler Ansichten sprechen.

So schreibt im Jahre 1852 Andreas Wackolbinger aus Helfenberg an Josef Hafner, daß er Ansichten von Rohrbach, Waxenberg, Piberstein, Oberneukirchen usw. hergestellt hat. Ob diese Vorlagen tatsächlich für eine geplante Serie verwendet wurden, ließ sich bisher nicht feststellen. Schon in den Jahren 1828/29 hatte Hafner eine Serie von Mühlkreisansichten herausgegeben, bestehend aus zehn Blättern nach Zeichnungen Franz Xaver Bobleters (Pöstlingberg, Hagen, Ottensheim) und Gottfried Wasingers (Helfenberg, St. Johann, Haslach, St. Peter am Wimberg, Schlögl und Sprinzenstein). Zu einer anderen Mühlkreisserie aus den Jahren

1841/43 gehören die Blätter Franz Aigners (Baumgartenberg, Schloß Klamm), Franz Prachers (das obere Donautal) und Ignaz Rodes (Urfahr, Linz). Eine eigene „Chorographische Karte des Mühlkreises in Österreich ob der Enns“ hat Josef Hafner in seinem Institut nach einer Zeichnung Johann Nepomuk Diewalds, lithographiert von Josef Waizmann, 1832 herausgebracht. Die geographisch-statistisch-historischen Daten dazu verfaßte Benedikt Pillwein.

Die Ausflugsziele, Sommerfrischen und Bäder nördlich der Donau seien speziell hervorgehoben: nicht nur die stadtnahen Schlösser Hagen und Auhof, der Pöstlingberg mit dem in den dreißiger Jahren angelegten Fort und den Befestigungswerken der Turmlinie, die Brühhäuser und Wirtschaften am Auberg und beim Wirt auf der Wies, sondern insbesondere der damals neu entdeckte Luftkurort Kirchschatz, von dem bei Hafner eine Gesamtansicht und ein Bild des Badhauses von Ignaz Rode erschienen sind, sowie Mühlacken bei Oberwallsee, damals als Badeort besonders beliebt, worüber Hafner eine Broschüre unter dem Titel „Mühlacken und seine Umgebung“ im Jahre 1853 herausgegeben hatte. Auf zwei Schriftblättern sind darin die „Entstehung des Heilbades zu Mühlacken“ und die „Chemische Analyse des Badewassers zu Mühlacken“, bestimmt von Apotheker Vielguth in Linz, enthalten, ferner vier Lithographien, die den Badeort, den „Ursprung“ und die Ruine Oberwallsee darstellen. Der Baumgartenberger Pfleger Paul Thomas Gassenmayer (geb. 1827), hat um 1845 Ansichten von Waldhausen gezeichnet, Michael Gast von Pfarrkirchen, Hugo Emanuel Gielge (geb. 1821) von Ottensheim, Mauthausen und Leonfelden, Franz Pracher (1825 — 1885) von Ottensheim und Haslach, Anton Prigl von Mauthausen, Anna Schock von Struden und Sarmingstein. Der Pfarrer in Münzbach und später Altenfelden, Joseph

Schrötter (1791 — 1867), hat als Dilettant drei Ansichten aus dem Mühlkreis gezeichnet, wonach Hafners Institut 1832 die Lithographien herausgegeben hatte: Münzbach, Mönchdorf, Altenburg. Der Landschaftsmaler Ludwig Seitler (geb. 1812) hat neben anderen ober- und niederösterreichischen Blättern auch Waxenberg und Budweis gezeichnet, Josef Troyer eine Ansicht von Mauthausen, Gottfried Wasinger neben den oben genannten Blättern Ansichten der Schlösser Reichenau, Marsbach, Helfenberg, der Kirche am Hallerberg und des Marktes Haslach, der Freistädter Buchdrucker Johann Michael Zötl (1808 — 1880) im Jahre 1859 eine großformatige Ansicht seiner Heimatstadt. Nach all diesen Aufnahmen nach der Natur wurden von den Lithographen der Offizin die Steindrucke hergestellt. Auch sonst ist das Mühlviertel mit verschiedenen Ansichten bei Hafner und auch in der Ausstellung vertreten, ging doch der Weg der Pferdeisenbahn von Linz weg über den Haselgraben zur heutigen Pferdeisenbahn-Promenade bei St. Magdalena und weiter gegen den Kerschbaumer Sattel und nach Budweis. Das berühmteste Blatt aus der Offizin, die Ankunft des Kaiserpaares in Magdalena im Jahre 1832, bildete sowohl den Blickpunkt auf dem Plakat, als auch die Abbildung auf dem Um-

schlag des Kataloges und auf der Einladung zur Eröffnung. Diese Lithographie ist ein Werk des künstlerisch bedeutendsten Mitarbeiters von Hafners Anstalt, des Landschaftsmalers Anton Beyer (geb. 1805). Das neue Verkehrsmittel hat bei den Zeichnern und Malern des 19. Jahrhunderts großes Interesse erregt. Blicke in die Landschaft mit dem rasch dahineilenden Gefährt sind von verschiedenen Punkten der langen Strecke nachweisbar. Der Wiener Architekt Josef Sforzi hat ein schönes Blatt mit Darstellung der Kreuzung der Pferdeisenbahn mit der alten Straße von Freistadt nach Waldburg im Kronbachtal gezeichnet und lithographiert, das der bauführende Ingenieur Mathias Schönerer der Direktion der k. k. privileg. ersten Eisenbahn-Gesellschaft (wohl im Jahre 1829) widmete. Wir lächeln heute über die besungene Schnelligkeit („ . . . schnell wie die Winde / rollen die Wagen / rasch den geflügelten / nimmer gezügelten / flüchtigen Lauf“) und vermerken belustigt die Warnung an die Eltern, „ihren Kindern das Nachlaufen und Besteigen der vorbeifahrenden Eisenbahnwägen streng zu untersagen“, — für die Biedermeierzeit aber war der Schienenstrang Sinnbild des Fortschritts und der Aufwärtsentwicklung, Hoffnung auf unbegrenzte Freiheit und Freizügigkeit.

BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT

Urfahr-Umgebung

Präs S — 67 — 1962

Urfahr, am 31. Juli 1962

An die
Schriftleitung der Mühlviertler Heimatblätter
Linz (Urfahr)

Seit Sommer 1961 erscheinen die von der Mühlviertler Künstlergilde herausgegebenen Mühlviertler Heimatblätter, eine Kulturzeitschrift, die in ihrer erstaunlich hochstehenden und doch unaufdringlichen und bescheidenen Art für jeden kulturell interessierten Freund des Mühlviertels eine wahre Freude sind.

Musik und Malerei, Bildhauerei und Dichtung, Geschichte und Heimatkunde, kurz alles, was das kulturelle Leben unserer engeren Heimat bewegt, findet seinen Niederschlag in den hervorragend redigierten Blättern unserer agilen Künstlergilde. Daß die Herausgeber aktive Künstler sind, Menschen, die nicht nur Ererbtes treu und bieder zu bewahren trachten, sondern darüber hinaus sich ehrlich bemühen, die Sprache ihrer Zeit zu sprechen und die dieser Zeit gemäßen künstlerischen Ausdrucksformen zu finden, ist ein besonderer Vorzug dieser Zeitschrift. Bei aller Liebe zur engeren Heimat verfällt sie nicht in einen engstirnigen Kantönligest, sondern bleibt dem Schönen und Guten in aller Welt aufgeschlossen.

Wo immer Menschen am kulturellen Leben in unserem Mühlviertel mitarbeiten oder wenigstens daran teilhaben, sollen die Mühlviertler Heimatblätter nicht fehlen — sie werden das kleine finanzielle Opfer überreich durch eine Fülle von Schätzen aus dem Kunst- und Geistesschaffen unserer lieben Heimat lohnen.

Die Bezirkshauptmannschaft kann daher den Bezug der kulturell wertvollen Zeitschrift „Mühlviertler Heimatblätter“ wärmstens empfehlen.

Oberregierungsrat Dr. Walter Ortner e. h.
Bezirkshauptmann